

## Immer in vorderster Position

Daniel Lütolf ist einer der erfolgreichsten Wellensittichzüchter Europas. Seine Vögel rangieren an Ausstellungen im In- und Ausland in den vordersten Positionen. Züchterische Fleissarbeit, langjährige Erfahrung und eine ausgewogene Ernährung sind Bausteine seines Erfolges. Die «Tierwelt» erhielt einen Einblick in die Zucht von Daniel Lütolf in Würenlos AG und sah die ersten Jungvögel dieser Saison, die vielleicht bald zu den Schönsten gehören.

*Daniel Lütolf, Sie züchten seit Ihrem zwölften Lebensjahr Vögel, warum fokussieren Sie sich nur auf Wellensittiche, wo es doch so viele wunderbare Vogelarten gibt?*

Dass ich nur Wellensittiche züchte, ist eine neuere Erscheinung, früher habe ich das gesamte Spektrum an Kleinpapageien und Sittichen gezüchtet. Das hat auch mit dem Platzbedarf zu tun. An den Wellensittichen schätze ich ihre Neugierde, ihre Intelligenz und ihre Zutraulichkeit. Und sie lassen sich perfekt in einem grossen Schwarm halten. Bei anderen Vögeln ist es nicht immer sicher, dass sie sich vertragen. Was mich an der Zucht fasziniert, ist die Möglichkeit, diese domestizierten Vögel in Farbe und Form züchterisch zu beeinflussen, ich kann sie quasi nach meinem Geschmack designen. Dazu kommt ihre Farbenvielfalt.

*Hatten Ihre Eltern Freude, als Sie die ersten Vögel nach Hause brachten?*

Nicht wirklich, und sie zu überzeugen war nicht ganz so einfach. Ich musste mir einige gute Argumente einfallen lassen.

*Das macht mich neugierig, wie haben Sie das angestellt?*

Meine Eltern hatten mir als Kind die Haltung von Tieren verboten. Mein Vater war Bauernsohn und hätte den Zugang zu Tieren gehabt, aber meine Mutter wollte sich mit der Idee nicht recht anfreunden. Einmal verbrachte ich eine Ferienwoche bei meiner Tante. Deren Tochter, meine Cousine, war das Gottenkind meiner Mutter. In diesen Ferien organisierte ich mir ein Paar Wellensittiche und meine Cousine übernahm die Verantwortung dafür. Zu Hause deklarierte ich die beiden Vögel als ein Geschenk von ihr. Meine Mutter konnte das Geschenk ihres Gottenkindes nicht gut ablehnen, und ich hatte mein erstes Vogelpaar. Den weiteren Verlauf meiner Karriere kann sich jeder Vogelzüchter vorstellen.

*Ich nehme an, dass der Bestand laufend angewachsen ist.*

Genau, aber die Abmachung mit meinen Eltern war eigentlich, dass

die Vögel sich nicht vermehren durften. Trotzdem bastelte ich aus einem Schuhkarton einen Nistkasten. Das plötzlich vorhandene Gelege hielt ich lange geheim. Eines schönen Tages waren halt junge Wellensittiche im Käfig, und die konnten unmöglich weggeschafft werden. Als die Eltern dann in den Ferien waren, bastelte ich aus meinem Kleiderkasten eine erste Voliere, indem ich die Türen entfernte und die Front vergitterte. Die Reaktion der Eltern war dann weniger heftig als ich erwartet hatte, offenbar hatten sie begriffen, dass Sohnnemann und Vögel kaum mehr zu trennen waren. Später half mir mein Vater im Garten eine Voliere zu bauen, damit die Waschküche endlich wieder vogelfrei wurde. Damit waren die Vögel bei Lütolfs etabliert. Diese Aussenvoliere stand bis vor drei Jahren bei meinem Elternhaus.

*In der Zwischenzeit ist der Vogelbestand auf eine stattliche Schar angewachsen, und Sie gehören zu den besten Wellensittichzüchtern von ganz Europa. Wie viel Zeit verweilen Sie jeden Tag bei den Vögeln?*

In der Regel drei bis vier Stunden. Am Morgen nur kurz, nur das Wich-

tigste wird aufgefüllt, den Rest erledige ich am Abend. Die Vögel müssen neben meiner zweiten Leidenschaft, dem Fussballspiel, Platz haben, ich kicke aktiv in der Seniorenmannschaft des FC Würenlos.

*Was bei Ihren Vögeln auffällt ist die Zutraulichkeit. Die Vögel klettern sogar auf meine Hand. Wie schaffen Sie das?*

Das ist das Resultat von 25 Jahren Selektion auf Fruchtbarkeit, Zutraulichkeit und Ruhe. Bei mir wird nicht jede Perle zur Zucht eingesetzt. Wenn ein Vogel hübsch ist, aber absolut nervös, freue ich mich an seiner Schönheit, setze ihn aber nicht zur Zucht an. Zusätzlich nehme ich jeden Jungvogel pro Tag ein bis zweimal auf die Hand und spreche mit ihm. Hier kommt auch die Intelligenz der Vögel zum Tragen. Die Jungvögel sehen, dass ich ihre Eltern auf die Hand nehme und ihnen nichts geschieht. So lassen sie sich auch viel eher auf der Hand nieder. Diese Voraussetzungen sind besser, als wenn die Eltern bei meinem Erscheinen laut zetern und warnen würden.

*Wie kann man eine so erfolgreiche Linie züchten? Sie sind ja nicht nur erfolgreich, Sie führen auch das Ranking des Schweizerischen Wellensittich-Züchterverbands (SWV), [www.S-W-V.ch](http://www.S-W-V.ch), souverän an und das seit diese Jahresrangliste im Jahr 2004 eingeführt wurde.*

Sicher ist es das lange Engagement und die Konstanz, mit der ich meine Linie geformt habe. Wie erwähnt sind für mich nicht nur optische Aspekte wichtig, sondern auch die Vitalität und der Charakter. Zusätzlich kaufe ich jedes Jahr Vögel aus anderen Beständen, die meine

Linie in irgendeiner Form ergänzen. Durch die regelmässige Einkreuzung erreichen meine Vögel eine gute Fruchtbarkeit und Vitalität. Von Linienzucht, bei der verwandte Vögel verpaart werden, um besondere Eigenschaften zu fördern, halte ich nicht viel. Zwei Vögel verpaare ich mit dem Ziel eine Eigenschaft auszugleichen oder zu ergänzen. Mit Linienzucht können in kurzer Zeit Supertiere erzielt werden, doch bin ich überzeugt, dass meine Vögel langfristig stabiler sind.

*Sie lassen sich das Grundfutter bei Melior mischen. Was sind die Beweggründe dafür, ein eigenes Futter zu haben?*

In meinem Futter hat es einen grossen Anteil Silberhirse. Das mögen die Wellensittiche sehr und ich gönne ihnen, was sie mögen. Wichtig ist für mich, dass meine Vögel nur das Beste bekommen. Mit den Produzenten von Melior habe ich einen intensiven Kontakt, und das Futter hat sich bestens bewährt. Zudem ist der Futterkauf immer auch Vertrauenssache. Bei Melior bin ich sicher, dass nur die besten Zutaten verwendet werden, und so erreiche ich mein Ziel, den Vögeln das Beste anzubieten.

*Vom Grundfutter alleine werden die Vögel aber kaum satt?*

Nein, das ist auch nicht der Sinn des Grundfutters. Aber ich kann es ihnen gut anbieten und sie mögen es sichtlich. Zusätzlich füttere ich entsprechend meinen hohen Ansprüchen nur Biogemüse. Das ist mir wichtig, weil ich Kollegen im Ausland habe, die in ihren Beständen nach der Verfütterung von konventionellem Gemüse grosse Verluste zu beklagen hatten. Biogemüse verfüttere mit gutem Gewissen. Zusätzlich sammle ich allerhand Futter in der Natur. Die Volieren sind mit frischen Ästen ausgestattet, deren Laub jeweils schon bald abgefressen ist. Auch Wildpflanzensamen, halb reife Getreideähren und Maiskolben erhalten sie im Herbst, wenn diese Futterpflanzen in der Natur massenweise zu finden sind. Zusätzlich verfüttere ich Foniopaddy (Getreidepflanze aus der Familie der Süsgräser). Ob es mit dem Futter zusammenhängt, weiss ich nicht, aber bewährt hat es sich bei mir auf jeden Fall. Die Verfütterung von Keimfutter ist selbstverständlich. Mit dieser Zusammensetzung brauche ich den Vögeln auch keine künstlichen Vitamine zu füttern. Ich glaube, dass die natürliche und ausgewogene Ernährung einen grossen Teil des Erfolges ausmacht. Die Vögel sind optimal versorgt und bereit, auch optimalen Nachwuchs zu zeugen.



Daniel Lütolf und seine Vögel verstehen sich gut.

Interview und Bild: Lukas Kuhn